

Kejsrerliga
Alexanders-Universitetets
i Finland
BIBLIOTHEK.

Helsingfors, den 12 Oktober 1826.

Herrn Dr. L. Anzengruber
in Wien.

Wenn Verleger des Dramatischen Dichtkunst und mithin auch
Ihrer hochverdienten Leistungen, werden Sie gütigst die Dreistigkeit nachsehen,
die es, ein obscurer Bücherwird und -wurm, sich herausnimmt, Ihnen in
einer Ihre Sache betreffenden Angelegenheit lästig zu fallen.

Indem Sie es mir mit Ihnen über alles Lob erhabenen Kreuzelschrei-
ben angethan, die ich jedoch, wie ^{auch} Dorkys von Ihres Land, nur durch den
Druck keine, trage ich mich mit dem Verlangen, Ihnen zu sagen, wie innig
Dankbar ich Ihnen bin für die freundigen Gesinnung, die Ihre vortheilhaftesten
Stücke mir benietet. Dankschuld würde ich selbstredend nicht zur Ueberge-
ßen haben, wenn nicht, im Anschluss an meine Vernehmung für Sie, ein
Anlass sich darböte, der das Zustandekommen Ihrer Zeilen vielleicht einwe-
zig rechtfertigt.

Mit der Herausgabe eines in unserem Nachbarlande Schweden zu
veröffentlichten Familien-Shakspear beschäftigt, habe ich nämlich bei
Ihr für diesen Behuf zu treffenden Auswahl seiner Dramen den Simon
von Athen einer wiederholten Prüfung unterworfen. Dessen völlige Ungeläu-
gkeit für mein Hochalter einsehend, habe ich einen tiefen Eindruck von gewissen
Einzelheiten in denselben Davongetragenen, und eben dieses wegen erlaube ich mir,
Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Sie, der es verstanden, der unserer Zeit völlig entrückten Aristophanes für die heutige Bühne mit unwiderstehlicher Gewalt wieder zu beleben, werden gewiss auch berufen sein, das Gold zu heben, das in dem komischen Elementen des fragl. Schauspiels steckt. Kann man die Lumpigkeit der Schmarotzerischen Ketzlicher und mannichfaltiger schildern, als es bis jetzt, der um einen 'Pomp' angezogenen 'Grecunde' im 3^{ten} Akte geschieht? Ich kenne nichts, was dieser Charakteristik an die Seite zu setzen wäre, und wüßte auch nicht, ob diese — allerdings nur flüchtig hingeworfener — Zeile selbst irgend je verworfen worden. Nach dieser Seite hin allein hat das Stück für mich Bedeutung. Dem Veltkellen halte ich für eine gänzlich abstrakte, blutlose Figur, der ich eben so wenig Geschmack abgewinnen kann wie dem ihm wohlverwandten Jäger in "Was Ihr wollt" — von dem Zerbild Apemantus ganz zu schweigen — Der auch dem Alceste des Moliere. Dars der Mismuth und die Weltverachtung dramatisch verwirklichte Motive sind, ist mir eben so gewiss wie Dars Dieselben eigentlich vor der Richterstuhl der Komödie gehören. Verfehlt ist mir der Simon, weil die Behandlung tragisch ausgefallen, wie auch der Misanthrop, ganz abgesehen von dem Übergewicht der darin verhandelten Albernheiten und Nichtigkeiten, viel zu wenig gehalten ist, um die volle Bühnenerwirkung zu erreichen. Meines Erachtens sind die resp. Verf. in diesem Falle dem unheimlichen Zauber erlegen, den Alles Verneinen und Verwerfen unwillkürlich übt, indem man denselben den Respekt zollt, den es durchaus nicht verdient. Hierin scheint mir, u. A. das Geheimnis zu liegen, wodurch die schalkhafte Entzoge der Weltkells; 'Pessimismus' genannt, eine so überraschende Carrière

in unser Zeit der Aufschwung und der kräftigsten Entfaltung gemacht. Dieser schon im Simon sprechenden Verleibtheit gegenüber hat die Komödie eine ähnliche Aufgabe, wie sie solche beim Fasttage bereits gelöst; Denn es handelt sich um eine potenzierte Heuchelei, um die des Selbstbelügens. Im Schram Wurzelzopf haben Sie bereits gezeigt, welche tiefe Wurzeln im Leben und im Verlangen nach Demselben die Weltverleibtheit hat. Es dürfte Ihnen, wenn auch nicht leicht, so doch vielleicht nicht wenig verlockend sein, die damals episodisch gelöste Aufgabe einmal zum Mittelpunkt einer Arbeit zu machen. Zeigen Sie uns von des Böchne herab, welche Hohlheit, welche Selbstverschuldung in all dem Geschehens auf die "Welt" liegt. Man kann den Schmerz achten, den ein Borne oder Lenau ob der Probarmlichkeit und "Mittelrichtmüdigkeit" der betreffenden Zustände empfinden; aber dies geschieht, weil sie an dem Besseren und dessen einstiger Geltung nicht verzweifeln oder doch ein solches für denkbar und entwerthend halten. Bei Eizoren wie Simon und Alceste hat die Kunst notwendig den Zwiespalt zu meiden, in welchen die betreffenden Dichter verfielen: sie stroben eine Theilnahme für die Eizoren an, die der umfangende Theil nicht gewähren kann, da selbige bei so gearteten Gestalten gar nicht möglich ist und nur durch das Trauen des Probarmen ersetzt wird, das man beim Bekahren im ersten Son und beim Verwerthen des allerdings Fadelwerthen bei zu einem gewissen Grade erzielen kann. Was beim Simon-Motiv, Zerfall mit dem Leben, in tragischer Weise darstellbar, das ist im Lear geschehen. Die Enttäuschung, durch solche Freunde wie die des Simon, ist aber nur komisch verwundbar. Allerdings ist eine

Charaktereigenthümlichkeit Derselben, die Veranschaulichung, häufig für die Bühne
ausgebeutet worden, aber stets mit einem so hohen Zusatz Rücksichtigkeit, dass
alle Poesie und alle Komik hirschwand, indem der ganze Plan auf platte
Besserungsmoral angelegt und die betreffende Sagen, nach stattgehabtem
Fall, in der nüchternsten und philisterhaftesten Alltäglichkeit vorgeführt
wird. Da nun die vorhin erwähnten antikommischen Züge im Timon mit der
Veranschaulichung zusammenhängen, dürfte dieses Punkt bei einer Wiederauf-
nahme des shakespeare'schen Themas schwerlich zu umgehen sein. Aber
die höhere Kunst, die in Ihnen einen so hervorragenden Vertreter hat,
wird solchenfalls die rechte Behandlungsart zu treffen wissen.

Dies, hochverehrter Herr, habe ich Ihnen aus Herz legen wollen,
in der Vermuthung, Ihnen damit möglicherweise irgend nützlich sein
zu können. Habe ich, ein bloßer Theoretiker, Katzengold für gediegenes
Metall gehalten, und mein Eingeweiz blas den Werth, meinen guten
Willen zu zeigen, so werden Sie mir die Nachsicht nicht versagen,
Sie mit meinem Kram befalligt zu haben. Sollte ich hingegen, ohne
es zu wissen, Ihre eigenen Gedanken und Pläne nahe gekommen sein,
so dient meine heutige Auseinandersetzung Ihnen vielleicht dazu, Derselben
eine nicht unerwünschte Zustimmung zu gewähren. Wäre mir aber gar das
G Glück beschieden, Ihnen wirklich brauchbares Material zugeführt zu
haben, dem Sie bisher kein Augenmerk zugewandt, so bedarf es wohl kei-
ner Vorrede, wie hoch erfreut darüber sein wird

Ihr aufrichtig ergebener

Wilhelm Bolin

Professor u. Bibliothekar.

